

Kleine Anfrage

des Abg. Miguel Klauß AfD

und

Antwort

des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet der Kautschukversorgung durch Löwenzahn

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. An welchen Standorten in Baden-Württemberg findet nach ihrer Kenntnis eine Forschung statt, die eine Verwendung von Löwenzahn zur Kautschukgewinnung zum Ziel hat?
2. Welche Forschungsvorhaben auf diesem in Frage 1 genannten Gebiet werden vom Land Baden-Württemberg derzeit gefördert?
3. Gibt es im Land nach ihrer Kenntnis Forschungsprojekte, die sich mittelbar mit dieser Thematik beschäftigen, etwa mit dem effektiven Anbau industriell nutzbaren Löwenzahns und wenn ja, welche sind dies und wie werden sie vom Land gefördert?
4. Fördert sie etwa durch fachkundliche oder juristische Beratung von interessierten Landwirten den Anbau von Löwenzahn zur industriellen Verwendung oder Pläne, diesen Anbau ins Auge zu fassen?
5. Welche Erkenntnisse hat sie darüber, ob sich durch die Verwendung von Kautschuk aus Löwenzahn – oder anderen bisher nicht für die Gummiproduktion erschlossenen Pflanzen – der Eintrag von Mikroplastik in die heimische Umwelt und das heimische Trinkwasser etwa durch Reifenabrieb verringern lässt?
6. Welche Erkenntnisse hat sie darüber, ob sich durch die Verwendung solcher Pflanzenrohstoffe die Feinstaubemission verringern ließe?

7. Welche Erkenntnisse hat sie darüber, in welchem Ausmaß und an welchen Standorten Löwenzahn in Baden-Württemberg zur industriellen Kautschukgewinnung angebaut wird oder in naher Zukunft angebaut werden soll?

7.12.2021

Klauß AfD

Begründung

Wie die Badische Zeitung am 16. November 2021 unter der Überschrift „Wissenschaftler arbeiten an Fahrradreifen aus Löwenzahn“ berichtete, gibt es Hinweise darauf, dass sich der industrielle Bedarf an Kautschuk nicht nur wie bisher durch Gummibäume aus tropischen Regionen, sondern auch durch hier anbaubaren Russischen Löwenzahn (*Taraxacum koksaghyz*) bei gleichem Flächenverbrauch decken ließe. Dies hätte den Vorteil, dass für den Kautschukbedarf nicht mehr die Flächen tropischer Regenwälder, sondern auch bisher landwirtschaftlich minderwertige Flächen gleicher Größe in unseren Breiten genutzt werden können, was Landwirten eine zusätzliche Einkommensquelle beschere würde. Als weiteren Aspekt führt der Artikel den Reifenabrieb an, durch den große Mengen an Plastik und Feinstaub in die Umwelt emittiert werden. Sollte sich durch diese Technologie die Möglichkeit zu deren Verringerung ergeben, würden sich auch für das Nebeneinander von Automobil und Umwelt neue Möglichkeiten ergeben.

Nicht zuletzt zeigt auch die augenblickliche Chipkrise, dass eine Abhängigkeit von wenigen Lieferoptionen für die in unserem Land essenzielle Automobilwirtschaft verheerende Folgen haben kann. Dies auch vor dem Hintergrund, dass etwa eine durch den heutigen Reiseverkehr begünstigte Epidemie von Schadpilzen durchaus in der Lage wäre, die weltweiten Kautschukproduktionen ähnlich einbrechen zu lassen. Dies erwähnt beispielsweise das Fraunhofer-Institut für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie in seiner Internetmeldung „Löwenzahn – die neue Kautschukquelle“. Die Assoziation mit der derzeitigen Chipkrise, die einen bedrohlichen Rückschlag für die heimische Automobilindustrie darstellt und diese schwerlich einen ähnlichen Rückschlag in der Reifenproduktion verkraften könnte, drängt sich hier auf.

Diese Kleine Anfrage soll daher erleuchten, inwiefern diese Technologie in Baden-Württemberg erforscht, gefördert oder angewendet wird.

Antwort

Mit Schreiben vom 12. Januar 2022 Nr. 33-7533-10-5/215/1 beantwortet das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Einvernehmen mit dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus die Kleine Anfrage wie folgt:

Ich frage die Landesregierung:

- 1. An welchen Standorten in Baden-Württemberg findet nach ihrer Kenntnis eine Forschung statt, die eine Verwendung von Löwenzahn zur Kautschukgewinnung zum Ziel hat?*
- 2. Welche Forschungsvorhaben auf diesem in Frage 1 genannten Gebiet werden vom Land Baden-Württemberg derzeit gefördert?*

3. *Gibt es im Land nach ihrer Kenntnis Forschungsprojekte, die sich mittelbar mit dieser Thematik beschäftigen, etwa mit dem effektiven Anbau industriell nutzbaren Löwenzahns und wenn ja, welche sind dies und wie werden sie vom Land gefördert?*

Die Fragen 1 bis 3 werden gemeinsam beantwortet.

Der Russische Löwenzahn (*Taraxacum koksaghyz*) kann als lokale, europäische Quelle zur Gewinnung von Naturkautschuk und -latex sowie Inulin genutzt werden. Mit der Erforschung und mit Marktfähigkeitsanalysen des Kautschuks vom Russischem Löwenzahn befassen sich nach Kenntnis der Landesregierung in Deutschland maßgeblich das Fraunhofer-Institut für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie IME in Münster und Aachen, die Westfälische Wilhelms-Universität Münster, das Julius Kühn-Institut – Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen sowie das Züchtungsunternehmen Eskusa GmbH, die Synthomer Deutschland GmbH und die Continental Reifen Deutschland GmbH. Das Forschungsteam des Fraunhofer-Instituts für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie IME in Münster und Aachen, der Westfälische Wilhelms-Universität Münster und der Continental Reifen GmbH erreichte die Endrunde der besten drei Nominierten des Deutschen Zukunftspreises 2021. Dieser von Ex-Bundespräsident Roman Herzog 1997 ins Leben gerufene Preis zählt zu den wichtigsten Wissenschaftsauszeichnungen in Deutschland. Die Nominierung bestätigt die Relevanz des nachhaltigen und innovativen Forschungsansatzes.

In Baden-Württemberg sind der Landesregierung keine aktuellen Forschungsaktivitäten mit Bezug zur Nutzung von *Taraxacum koksaghyz* bekannt.

4. *Fördert sie etwa durch fachkundliche oder juristische Beratung von interessierten Landwirten den Anbau von Löwenzahn zur industriellen Verwendung oder Pläne, diesen Anbau ins Auge zu fassen?*

Eine Beratung speziell für den Anbau von *Taraxacum koksaghyz* wird behördlicherseits aktuell nicht angeboten.

5. *Welche Erkenntnisse hat sie darüber, ob sich durch die Verwendung von Kautschuk aus Löwenzahn – oder anderen bisher nicht für die Gummiproduktion erschlossenen Pflanzen – der Eintrag von Mikroplastik in die heimische Umwelt und das heimische Trinkwasser etwa durch Reifenabrieb verringern lässt?*
6. *Welche Erkenntnisse hat sie darüber, ob sich durch die Verwendung solcher Pflanzenrohstoffe die Feinstaubemission verringern ließe?*

Die Fragen 5 und 6 werden gemeinsam beantwortet.

Der Landesregierung liegen keine Erkenntnisse hierzu vor. Soweit der (biobasierte) Kautschuk aus Löwenzahn und der (biobasierte) Kautschuk vom Kautschukbaum chemisch identisch sind, ist nicht mit einer Verringerung des Eintrags von Mikroplastik in die Umwelt zu rechnen.

7. *Welche Erkenntnisse hat sie darüber, in welchem Ausmaß und an welchen Standorten Löwenzahn in Baden-Württemberg zur industriellen Kautschukgewinnung angebaut wird oder in naher Zukunft angebaut werden soll?*

Anbauzahlen von *Taraxacum koksaghyz* werden statistisch nicht im Einzelnen erfasst. Daten über Anbauflächen und Standorte in Baden-Württemberg liegen der Landesregierung nicht vor.

Bauer
Ministerin für Wissenschaft,
Forschung und Kunst